„Wir sind schuld an unserer Unschuld“

Roman Grafe liest „Die Schuld der Mitläufer“

Greiz (Schaarschmidt). Roman Grafe wagt sich auf glattes Terrain. „Die Schuld der Mitläufer“ überschreibt der Journalist und Autor sein eben im Pantheon Verlag erschienenes Buch über das „Anpassen und Widerstehen in der DDR“. Eine Anthologie, für die Prominente von Wolf Biermann bis Günter Ullmann, aber auch der „kleine Bürger“ insgesamt 22 Texte beisteuerten, in denen sie vom eigenen Mut und persönlichem Unvermögen in der Diktatur berichten. Am Donnerstag stellte Grafe sein Buch im Weißen Saal des Unteren Schlosses Greiz in einer gemeinsamen Veranstaltung von Museum, der Geraer Außenstelle der Birthler-Behörde, der Greizer Lessingschule und der Reihe Prominente im Gespräch vor. Es sind Geschichten über „Buntes Grau“, so betitelt Wolf Biermann seinen Beitrag, in „Krummer Mut“ erzählt Fritz J. Raddatz über sein „Versagen als Bürger der DDR“, oder Ulrike Lieberknecht schreibt ihre „Erinnerungen ans Anderssein“. Es sind persönliche Geschichten. Und da beginnt die Schwierigkeit. Dass die DDR ein Unrechtsstaat war, stellt niemand in Frage. Mauertode, unzählige gebrochene Biografien, Stasispitzelakten mit perfidestem Inhalt sind bedrückendes Zeugnis eines 40 Jahre währenden Regimes, das Unrecht zu seinem Recht erhob. Grafe, 1968 in der DDR geboren und im Januar 1989 in den Westen ausgereist, jedoch neigt, das zeigte der Abend, zum Moralisieren. Er hebt den Zeigefinger, der schnell einteilt in Gut und Böse. Sicher, Grafe weiß und sagt, dass nicht jeder zum Helden geboren, nicht jeder ein Märtyrer sein kann. Die Nein-Sager, die Verweigerer, die durch ihr Handeln keine Strafe der SED-Macht hätten fürchten müssen, habe es aber zu wenig gegeben. Diese Mitläufer hätten das System mit getragen. Damit hat Grafe Recht und auch wieder nicht. Denn so wie er es darstellt, verlangt er politisches Interesse, politischen Intellekt und Anstand von jedem. Nuancierungen, die bis dato gelten, vom egoistischen Karrieristen bis zum dumpfen Kleinbürger, der seine Ruhe haben will, mag er nicht akzeptieren. Doch schubladenkonform ist der Mensch nicht. Woran es damals fehlte und bis heute oft fehlt, ist, wie Harald Seidel einwarf, Mangel an Zivilcourage.



Roman Grafe stellt in Greiz sein Buch vor.

Für sich gesehen ist Grafes Buch interessant und zweifellos spannend in seinen einzelnen Texten, unter denen sich auch Arbeiten des Greizer Ehrenbürgers und Lyrikers Reiner Kunze sowie des im Mai dieses Jahres verstorbenen Greizer Lyrikers Günter Ullmann befinden. Letzteren widmete er die Lesung und zitiert ihn im Buch mit dem Gedicht „Wir sind schuld an unserer Unschuld“. Allesamt sind die Texte Beispiele für mutiges Handeln und Nachdenkliches über menschliches Versagen. Die Anthologie taugt allerdings nicht als analysierendes Pauschalurteil über das Leben in und das lange Bestehen der DDR. Aber genau das, so war der Autor bei seiner Lesung in Greiz zu verstehen, versucht er. Roman Grafe begibt sich damit auf glattes Terrain – und rutscht zuweilen aus.